

Wasserwirtschaft und Wasserrecht.

Zeitschrift für Wasserwirtschaft, Wasserrecht, Meliorationswesen u. allgemeine Landeskultur.

Offizielles Organ des Wasserwirtschaftlichen Verbandes der westdeutschen Industrie.

Herausgegeben von dem Vorsteher der Wuppertalerverren-Genossenschaft,
Bürgermeister Hagenkötter in Neuhüdeswagen.

Jeder Jahrgang bildet einen Band, wozu ein besonderes Titelblatt nebst Inhaltsverzeichnis ausgegeben wird.

Nr. 23.

Neuhüdeswagen, 11. Mai 1906.

4. Jahrgang der Talsperre.

Talsperren.

Mitteilungen

der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze.

Zur Bildung einer Ortsabteilung für die Söse fand am 10. März in Osterode unter dem Vorsitz des dortigen Bürgermeisters Dr. Hessel eine Versammlung statt, welcher der Landrat des Kreises Osterode, Herr Dr. Schwendy, ferner die Herren Regierungsrat Dr. Stegemann (Braunschweig) und Bauinspektor Ziegler (Clausthal), sowie eine größere Anzahl von Landwirten, Industriellen und Gewerbetreibenden beiwohnten. Herr Bürgermeister Dr. Hessel eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick über die Entwicklungsgeschichte des Projektes einer Sösetalsperre. Zum Zwecke der Erbauung einer solchen bildete sich schon im Jahre 1890 ein Syndikat, welches mit Unterstützung des damaligen Oberpräsidenten Herrn von Bennigsen ein allgemeines Projekt über Erbauung einer Sösetalsperre ausarbeiten ließ, das aber lediglich den beschränkten Zweck verfolgte, den industriellen Betrieben, die auf das Sösewasser angewiesen sind, regelmäßige und größere Betriebswassermengen zuzuführen. Dementprechend war auch eine verhältnismäßig geringe Größe von nur 1500 000 cbm Fassungsvermögen für das Sammelbassin vorgesehen, dessen Kosten auf 550 000 Mk. veranschlagt wurden. Eine Reihe von Jahren hat dann das Projekt, da es infolge finanzieller Hindernisse nicht zur Ausführung gelangen konnte, geruht und erst seit dem vorigen Jahre ist es vom Magistrat der Stadt Osterode wieder in die Hand genommen worden. Dabei ist dem Magistrat von der Bürgerschaft, den Interessenten und insbesondere von den Mitgliedern des ehemaligen Syndikats wertvolle Unterstützung zuteil geworden. Als Ergebnis dieser Bestrebungen hat sich bereits im vorigen Jahre ein lokaler Verein zur Förderung der Sösetalsperre in Osterode gebildet. Der Magistrat hat nun geglaubt, die Bestrebungen am besten dadurch fördern, daß er der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft als Mitglied beigetreten ist. Das schon früher aufgestellte Projekt ist darauf von der Gesellschaft geprüft und als günstig bezeichnet und die Vorarbeiten für ein neues Projekt, bei dem nicht nur die industriellen Interessen, sondern auch die der Kreise, der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der Schifffahrt und Gemeinden berücksichtigt werden, bereits für das erste Geschäftsjahr genehmigt worden.

Herr Regierungsrat Dr. Stegemann hielt darauf einen eingehenden Vortrag über die Aufgaben der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft, die lediglich einen wissenschaftlichen Charakter haben, indem sie bestrebt sei, zunächst die allgemeinen, für die Wasserregulierung des Harzes in Betracht kommenden Vorbedingungen festzustellen. Bezüglich der zu bildenden Ortsabteilung für die Söse bemerkte er, daß die Mitglieder derselben mit Ausnahme des Vorsitzenden nicht

der Gesellschaft anzugehören brauchen. Für die Organisation ist ein Statut und ein Arbeitsplan aufzustellen. Der Zweck derselben ist hauptsächlich, Aufklärung über die Bestrebungen der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft zu verbreiten und irrige Meinungen, wie sie häufig gehegt werden, zu zerstreuen und zu berichtigen.

Herr Bauinspektor Ziegler macht Mitteilungen über die technischen Gesichtspunkte, die bei der Anlage von Staumauern zu berücksichtigen sind. Ueber die Sösetalsperre führte er aus, daß nach den bisher angestellten Untersuchungen sich die Wasserführung der Söse nach Errichtung einer Talsperre — wenn das Gefälle der Söse von der Talsperre bis zum Einfluß in die Mühle angenommen würde — voraussichtlich auf etwa 1 cbm in der Sekunde, vielleicht auch noch auf etwas mehr stellen, was einer tausendpferdigen Maschine, die Tag und Nacht arbeitet, entsprechen würde. Zur Ermittlung der Wassermengen ist die Aufstellung von fünf Pegeln an drei oberhalb und zwei unterhalb Osterode gelegenen Wehren erforderlich.

Im Verlaufe der Debatte, an welcher sich besonders die Herren Landrat Dr. Schwendy, Regierungsrat Dr. Stegemann und Bürgervorsteher Kohlstruck beteiligten, fand auch die landschaftlich-ästhetische Seite der Staumauerfrage eingehende Berücksichtigung, wobei Herr Forstmeister Lutteroth bemerkte, daß das schöne Sösetal durch die Schaffung des Staumauers noch reizvoller und interessanter werden würde. Ferner ergab sich, daß man dem Projekt einer Sösetalsperre in Osterode großes Interesse, vor allem auch von der Kreisbehörde und der Gemeinde, entgegenbringt.

Auf eine Anfrage erklärten sich zwölf Herren bereit, bei der Bildung der Ortsabteilung für die Söse mitzuwirken und für sie Mitglieder zu werben.

Am 17. März 1906 fand im Stadtverordneten-Saale in Halberstadt eine Vorbesprechung zur Errichtung einer Bode-Abteilung statt. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Kämpfert hebt in einleitenden Worten hervor, daß die Handelskammer in Halberstadt es übernommen hat, in Uebereinstimmung mit dem Zentralvorstand der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft, die Bildung einer Abteilung für die Bode in die Wege zu leiten. Die Ziele der Gesellschaft sind naturgemäß auch die Ziele der Abteilung, nur wird diese insofern mit besonderen Verhältnissen zu rechnen haben, als einer der Hauptpunkte ihres Arbeitsprogramms: die Feststellung über die in der Bode etwa zu treffenden Maßnahmen, Gegenstand lebhafter und nicht immer sachdienlicher Erörterungen in der öffentlichen Meinung bildete, welche bei dem Gedanken einer Veränderung des Bodeetal-Bildes in eine gewisse Nervosität gerät. Es ist nochmals festzustellen, daß weder die Gesellschaft im allgemeinen, noch die Bode-Abteilung im besonderen ihre Hand zu einer Beeinträchtigung der Harzschönheiten bieten wird, daß sie vielmehr im Gegenteil im Interesse des Harzverkehrs bei jeder ihrer Maßnahmen die Rücksicht auf die Er-

haltung der Naturschönheit mit in den Vordergrund ihrer Erwägungen stellen wird. In der Diskussion, an der sich besonders die Herren Oberforstmeister v. Schwege (Wernigerode), Landrat v. Jacobi (Queblinburg), Oberbürgermeister Banfi (Queblinburg), Gemeindevorsteher Schönermark (Thale), Regierungsrat Dr. Stegemann (Braunschweig) und Syndikus Dr. Freiherr v. Boenigl (Halberstadt) beteiligten, wurde allgemein die Gründung einer Bode-Abteilung für wünschenswert erachtet. Zur Vermeidung von mißverständlichen Auffassungen, wie sie sich wiederholt ergeben haben, wird besonders darauf hingewiesen, daß der Zweck der Gesellschaft ein wissenschaftlicher ist, d. h. in erster Linie darin bestehe, Studien anzustellen über die Möglichkeit der Beseitigung der jetzigen Schäden, die durch den unregelmäßigen Abfluß der Gebirgsgewässer in der Ebene hervorgerufen werden. Für die Beseitigung oder Herabminderung der Schadenwässer kommen in erster Linie Stauweiherr in Betracht. Aber wenn sie auch als ein besonders wirksames Mittel den Hauptgegenstand des Interesses bilden, so stellen sie keineswegs das einzige dar. Die Aufgaben der Gesellschaft beziehen sich vielmehr auch auf alle anderen zur Herbeiführung einer geordneten und verbesserten Wasserwirtschaft des Harzes gerichteten Arbeiten, z. B. Flußregulierungen, Uferbefestigungen, Meliorationen, die Bewässerungen, Entwässerungen, Kläranlagen für industrielle, landwirtschaftliche und gärtnerische Zwecke, Fischereibetriebe usw. Die Anlage von Stauweiherrn muß im einzelnen Falle von den gegebenen Umständen abhängig gemacht werden und selbstverständlich dürfen sie nur dort angelegt werden, wo die landschaftliche Schönheit der Gegend durch ihre Errichtung nicht beeinträchtigt wird. Zu erinnern ist, daß durch den Bau von Stauweiherrn nicht die Anlage von weiteren industriellen Betrieben in den Harzgebirgen gefördert, sondern hauptsächlich die Hochwasserschäden beseitigt oder herabgemindert werden sollen, wobei dann erst im unteren Flußlaufe eine gleichzeitige Ausnutzung der überschüssigen Wassermengen für motorische und Beleuchtungszwecke, für Nutz- und Trinkwasser usw. vorgesehen ist. Ferner wurde betont, daß die Abteilung zwar der Kürze halber Bode-Abteilung heißt, aber keineswegs nur die Bode selbst, sondern ihr ganzes Flußsystem, also auch die Holtemme, Selke usw. betrifft.

Die konstituierende Versammlung soll Ende April in Halberstadt stattfinden.

Am 19. März fand im Sitzungssaale der Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig die erste Vorstandssitzung der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze statt. In den geschäftsführenden Vorstand wurden die Herren Geh. Kommerzienrat Jüdel (Braunschweig), Kreisdirektor Krüger (Wolfenbüttel) und Regierungsrat Dr. Stegemann (Braunschweig) gewählt.

Zum Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der Bildung von lokalen Abteilungen für die einzelnen Flußgebiete und deren Nebenflüsse. Der Zweck derselben ist in erster Linie, das Verständnis für die Bestrebungen der Gesellschaft zu fördern, die leider immer noch vielfach mißverstanden werden. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß es sich nicht darum handeln kann, um jeden Preis und überall den Bau von Stauweiherrn anzustreben, wie hierin überhaupt nicht der alleinige Zweck der Gesellschaft besteht. Die Arbeiten der Gesellschaft sind vielmehr, wie schon ihr Titel sagt, auf eine allgemeine Förderung der Wasserverhältnisse im Harze gerichtet. Allerdings bilden Stauweiherr hierfür ein anerkannt vorzügliches Mittel, aber keineswegs das einzige, und selbstverständlich hat ihr Bau überall dort zu unterbleiben, wo durch sie die landschaftliche Schönheit irgendwie beeinträchtigt werden könnte. Ueber die Bildung der Bode- und Söse-Abteilung referierten die Herren Landrat v. Jacobi (Queblinburg) und Bürgermeister Dr. Hessel (Osterode). Herr Regierungsrat Dr. Stegemann (Braunschweig) berichtete über die Vorberhand-

lungen, die zur Bildung von Abteilungen für die Oker und Radau geführt worden sind. Zum Vorsitzenden der Abteilung für die Bode wird Herr Stadtrat Kämpfert (Halberstadt), zum Vorsitzenden der Söse-Abteilung Herr Bürgermeister Dr. Hessel (Osterode) gewählt. Die Errichtung weiterer Orts-Abteilungen soll nur nach Maßgabe der vorhandenen Bedürfnisse und jedenfalls nur im Einvernehmen mit den zuständigen Vorstandsmitgliedern vorgenommen werden.

Alsdann werden die in Angriff zu nehmenden technischen und wirtschaftlichen Arbeiten eingehend besprochen. Herr Bauinspektor Ziegler (Claußthal) wies darauf hin, daß es geboten ist, gleich mit den Messungen der Niederschläge und Durchflusssmengen zu beginnen, da gerade die Frühjahrswässer für die Messungen besonders wertvoll sind. Für die Messungen der Niederschläge kommen sogenannte Regenmesser in Betracht. Im allgemeinen genügen die die vom königlichen Meteorologischen Institut zu Berlin unterhaltenen Regenmessstationen, deren Ergebnisse auf eine Anfrage der Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden sind. Nur für einzelne, ungefähr zehn Stellen, müssen von der Gesellschaft neue Regenmesser aufgestellt und deren unentgeltliche Beobachtung durch geeignete Personen angestrebt werden. Zur Messung der Durchflusssmengen können zum größten Teil die bereits vorhandenen Wehre benutzt werden, erforderlich ist nur die Anbringung einer horizontalen Schneide an der Wehrkrone mit einem gewöhnlichen Holzpegel, der dann täglich beobachtet werden muß. Ferner ist für die Feststellung der Durchflusssmengen notwendig, zu verschiedenen Zeiten des Jahres an den einzelnen Meßstellen die Breite und die Schnelligkeit der durchfließenden Wasser zu messen und endlich müssen die gewonnenen Messungsergebnisse verarbeitet und zusammengestellt werden. Die wirtschaftlichen Aufgaben bestehen in der Feststellung der Schäden, die durch eine ungeordnete Wasserwirtschaft entstehen, und des Nutzens, der durch eine zweckmäßige Verwendung der überschüssigen Wasserkraft für die Zwecke der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie, der Gemeinden usw. erzielt werden kann. Solche Feststellungen sind notwendig, um für die Rentabilität von Stauweiherrn und sonstigen wasserregulierenden Maßnahmen geeignete Unterlagen zu gewinnen. Denn, wenn im allgemeinen auch die Vorteile derselben nicht bestritten werden können, so wird bei der Ausführung eines Projektes stets die Frage zu entscheiden sein, ob und inwieweit die Kosten durch den zu erwartenden Nutzen gerechtfertigt erscheinen. Es wurde beschlossene, zu diesem Zwecke eine Anzahl im Entwurfe vorliegende Fragebogen an die Kreise, Gemeinden, Forstverwaltungen und sonstige Interessenten zu versenden.

Die Durchsicht und Bearbeitung der Fragebogen übernehmen die Herren Geh. Regierungsrat Landrat Bredt (Goslar) und Kreisdirektor Krüger (Wolfenbüttel).

Die nächste Vorstandssitzung wird auf den Herbst angesetzt, da bis dahin Resultate in den technischen und wirtschaftlichen Feststellungen zu erhoffen sind.

Zur Errichtung einer Abteilung für die obere Oker fand am 30. März in Schladen eine Versammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Geh. Regierungsrat Landrat Bredt (Goslar), eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache über die Aufgaben der Gesellschaft im allgemeinen und der zu schaffenden Okerabteilung im besonderen. Die Ordnung der Wasserverhältnisse schließe eine negative und eine positive Seite in sich. Es müssen einmal die Hochwasserschäden beseitigt oder herabgemindert und dann die überschüssigen Wassermengen für die Zwecke der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der Industrie, des Handwerks und der Kommunalwirtschaft dienstbar gemacht werden. Das wirksamste Mittel, das allen diesen Anforderungen in gleicher Weise gerecht zu werden vermöge, bilde die Anlage von Stauweiherrn. Bevor aber an ihre Ausführung geschritten werden könne, sei es notwendig, Erhebungen über ihre wirtschaftliche und technische Durchführbarkeit anzu-

stellen. In solchen Erhebungen liegen vornehmlich die Aufgaben der Gesellschaft, und Sache der zu errichtenden Abteilung würde es sein, sie nach dieser Richtung hin zu unterstützen. Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden führte Herr Regierungsrat Dr. Stegemann (Braunschweig) aus, daß die Zentralgesellschaft im allgemeinen die großen Direktiven gebe, bei der eigentlichen Arbeit, so z. B. der Feststellung der Schäden und der Verwertungsmöglichkeiten der überflüssigen Wassermengen, sich aber stützen müsse auf die mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Behörden und Personen. Zu diesem Zwecke sei es notwendig und unentbehrlich, feste Ortsorganisationen, und zwar unter Zugrundelegung der einzelnen Flußläufe, zu schaffen. Auf einer Versammlung in Wienenburg sei zunächst die Bildung folgender Abteilungen für das Flußgebiet der Oker beschlossen worden:

1. für den Bezirk der oberen Oker bis Wolfenbüttel, einschließlich der Ecker,
2. für den Bezirk der unteren Oker bis Celle,
3. für den Bezirk der Radau.

Hinsichtlich ihrer Organisation sei am besten von einem ins einzelne gehenden Statut abzufragen. Ausnahme müßten alle Personen finden, die den Bestrebungen der Gesellschaft ein wohlwollendes Interesse entgegenbringen. Auf einen Mitgliedsbeitrag könnte man, da die Gesellschaft bereit ist, die entstehenden Kosten zu tragen, verzichten. In der folgenden Diskussion, an der sich besonders die Herren Kreisdirektor Krüger (Wolfenbüttel), Bauinspektor Ziegler (Clausthal) und Rittergutsbesitzer von Kaufmann (Vinden) beteiligten, werden hauptsächlich technische Fragen erörtert. Ferner wird auf eine Anfrage des Vorsitzenden die Bildung einer Abteilung für die obere Oker einstimmig beschlossen. Der Bezirk wird auf die Strecke von der Quelle der Oker bis zu ihrem Eintritt in das Stadtgebiet von Wolfenbüttel, einschließlich des Nebenflusses Ecker, festgesetzt, doch soll auch den Wasserverhältnissen im Gebiet der Nebenflüsse Wedde und Warne, soweit tunlich, Beachtung geschenkt werden.

In den Vorstand, der zunächst weitere Mitglieder zu werben und das Arbeitsprogramm aufzustellen hat, werden folgende Herren gewählt:

- Rittergutsbesitzer von Kaufmann (Vinden bei Wolfenbüttel), Vorsitzender,
 Fabrikdirektor Dr. Pini (Schladen), stellvertretender Vorsitzender,
 Gemeindevorsteher Oberleutnant a. D. von Bismarck (Wienenburg),
 Gemeindebeigeordneter Fabrikant Vesthorn (Wienenburg),
 Hofbesitzer Koch (Bockum),
 Gemeindevorsteher Hofbesitzer Schliephake (Burgdorf),
 Rittergutsbesitzer Degener (Heiningen),
 Rittergutsbesitzer R. von Lößbecke (Dorstadt),
 Gutsbesitzer Breustedt (Schladen),
 Amtsrat Deichmann (Wöltingerode),
 Gemeindevorsteher und Hofbesitzer Jörns (Dhrum),
 Gemeindevorsteher Hütteninspektor Palm (Oker a. H.),
 Gemeindevorsteher Willgeroth (Harlingerode),
 Forstmeister Schreiber (Harzburg),
 Gemeindevorsteher Unterberg (Stabelburg),
 Mühlenbesitzer Lüttgau (Göbdeckenrode),
 Gemeindevorsteher Angerstein (Börsum),
 Ackermann Erich Bötzel (Börsum),
 Mühlenbesitzer Schwannecke (Rissenbrück),
 Dr. F. Mägge (Rissenbrück),
 Gemeindevorsteher W. Salge (Bornum),
 Halbspänner Fritz Rosenthal (Bornum),
 Gemeindevorsteher H. Kempe (Halchter),
 Gemeindevorsteher Bues (Meindorf),
 Rittergutsbesitzer Reckleben (Wülpelode).

Am 24. April d. J. fand in Dessau eine Besprechung zur Gründung einer Abteilung für den Anhaltischen Harz statt.

Nach Eröffnung der Besprechung durch Herrn Kommerzienrat Richter berichtet ein Vorstandsmitglied der Zentralgesellschaft über die Aufgaben und die bisherige organisatorische Tätigkeit der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harz.

Die Gesellschaft habe zunächst nur rein wissenschaftliche Ziele, indem sie

1. durch Messungen ein authentisches Bild über die Wassermengen des Harzes zu gewinnen bestrebt sei und
2. die Schäden feststellen wolle, welche in einer bestimmten Periode durch die bisher nicht regulierten Abwässer erfolgt seien.

Auf Grund der dadurch gewonnenen Erkenntnisse würden dann die etwa notwendig erscheinenden Regulierungsarbeiten (Stauweiber), für deren praktische Durchführung natürlich die Interessenten, die Kreise, Regierungen usw. zu sorgen hätten, unter Wahrung und Hebung der landschaftlichen Schönheiten des Harzes vorbereitet werden.

Dazu bedürfe man aber der Mitwirkung der Lokalsachverständigen, die in Abteilungen und Unterabteilungen zu organisieren wären.

Es frage sich nun, ob es nicht angezeigt sei, innerhalb der Bode-Abteilung der Gesellschaft eine besondere Unterabteilung für den anhaltischen Teil des Harzes (Selke, Wipper, Bode) zu bilden.

In der Diskussion über diese Fragen wird festgestellt, daß Anhalt vorerst nur ein indirektes Interesse an den Arbeiten der Gesellschaft habe.

Dennoch wird es für zweckmäßig erachtet, eine Sonderabteilung für den anhaltischen Teil des Harzes zu bilden, schon um die einheitlich geplanten Erhebungen der Gesellschaft zu fördern, aber auch um gegen etwaige Benachteiligungen anhaltischen Gebietes Einspruch zu erheben, die möglicherweise im Gefolge der Regulierungsarbeiten eintreten können, sowie zur Erörterung der Frage, ob man für den wasserarmen anhaltischen Teil des Harzes das Wasser anderer Teile nutzbar machen könne.

Zum Vorsitzenden der Abteilung wird gewählt Herr Oberforstrat Reuß, der dieses Amt annimmt, zu weiteren Mitgliedern die Herren Kommerzienrat Meyer und Generalsekretär Dr. Reinhard. Aufforderungen zum Eintritt in die Abteilung sollen weiter an die Herren Kreisdirektoren in Ballenstedt und Bernburg, Herrn v. Trotha (Hecklingen) und andere gegendkundige Herren nach Ermessen des Vorsitzenden gerichtet werden.

Herr Oberforstrat Reuß übernimmt es, die Einladungen zu einer Abteilungsitzung im Laufe des nächsten Monats durch Vermittelung der Geschäftsführung der Dessauer Handelskammer ergehen zu lassen.



Für die Weißeritz-Talsperren.

Die Weißeritz-Talsperren-Genossenschaft und die Prof. Albertschen Beitrags-Ermittlungen.

Von J. Pleißner, Ingenieur der Firma T. Bienert, Dresden-Plauen, Februar 1906.

(Schluß).

Ein recht wunder Punkt der Einschätzungen sind die dargelegten Rechtsanschauungen, welche den Mangel eines sächsischen Wassergesetzes deutlich erkennen lassen. Leider haben sich die Sachverständigen bei der Heranziehung des Verbrauchwassers auch dazu verleiten lassen, Ansichten zu vertreten, die in unserem Gewohnheitsrechte zurzeit nicht begründet sind. Es ist sicher nicht Sache der Sachverständigen, für das Weißeritzgebiet ein besonderes Wasserrecht aufzustellen. Soweit Mängel vorhanden sind, soll man die Schöpfung eines neuen Wasserrechtes den berufenen gesetzgebenden Faktoren

überlassen. Schafft das neue sächsische Wassergesetz einen weiteren Kreis von Beteiligten an der Weißeritz-Genossenschaft, als jetzt zu erkennen ist, dann können die durch das neue Gesetz zum Beitritt Verpflichteten später jederzeit in die Genossenschaft eintreten; verfehlt ist es aber, ein Sonderrecht für die Weißeritz-Genossenschaft zu schaffen, deren Beteiligte schon dadurch in eine Sonderrechtsstellung durch das 55er Gesetz geraten, daß sie als Genossen ihre Ufer unterhalten und befestigen müssen, während sie hierzu außerhalb der Genossenschaft nicht angehalten werden können.

c) Das neue Wassergesetz. Sollen die an der Weißeritz gesammelten Erfahrungen bei der Durcharbeitung des vorliegenden Wassergesetz-Entwurfes verwertet werden, so wären die maßgebenden Faktoren besonders auf folgende Gesichtspunkte hinzuweisen:

Die Wasserrechte liegen auf dem Grenzgebiet zwischen privaten und öffentlichen Rechten, sodaß man sie ebensogut dem einen wie dem anderen Gebiete zuweisen kann; das wesentliche bleibt doch die genaue Begrenzung der Rechte und ihr Schutz gegen private oder behördliche Eingriffe. Um überhaupt je zu einem Wassergesetz zu kommen, empfiehlt es sich, den von der Regierung in Vorschlag gebrachten Entwurf anzunehmen, seine Bestimmungen aber so zu berichtigen, daß die Rechte und Pflichten am Wasser genau begrenzt werden. Ohne Rechtssicherheit ist nicht daran zu denken, wirtschaftliche Unternehmungen auf die Ausnutzung von Wasserrechten zu gründen, und eine solche Sicherheit besteht nicht, wenn den Verwaltungsbehörden so weitgehende Befugnisse als der Entwurf enthält, zugestanden werden.

Der Schwerpunkt des Gesetzes muß darin gesucht werden, diejenigen rechtlichen Bestimmungen zu schaffen, auf denen in Sachsen eine Wasserwirtschaft aufgebaut werden kann, eine Wasserwirtschaft, die durch planmäßige Unterhaltung — auch im Sinne der Ablauf-Regulierung — der Flußläufe aus ihnen den höchsten Nutzen für die Allgemeinheit herbeiführen will. Zum Wirtschaften gehört aber Geld und dieses muß im Falle unserer Gewässer von denjenigen aufgebracht werden, die das Wasser in einem den Gemeingebrauch überschreitenden Maße benutzen.

Das Endziel aller Wasserwirtschaft ist, wie die Erfahrungen an der Weißeritz lehren, die genossenschaftliche Unterhaltung der Flußläufe und darum müssen in einem zeitgemäßen Wassergesetz alle Bestimmungen in Hinblick auf dieses Ziel zugeschnitten werden. Dazu gehört in erster Linie, daß mit jedem Rechte, welches in seiner Ausübung das Wasser bezüglich seiner Qualität oder Quantität nachteilig verändert, eine in Geldeswert genau zu bezeichnende Verpflichtung zur Unterhaltung des Flußlaufes verbunden wird.

Es ist dringend nötig, allen Wasserbenutzern diese Pflicht, gleichgültig, ob ein Wasserlauf reguliert ist oder nicht, aufzuerlegen da nur auf diesem Wege die allmähliche Ueberleitung der zunächst von den Gemeinden zu besorgenden Gewässerunterhaltung auf die endgültigen Genossenschaften stattfinden kann.

Sehr unbefriedigend ist es, daß zweierlei Recht geschaffen werden soll, ein allgemeines Recht für die nicht in Genossenschaftsunterhaltung befindlichen Gewässer und ein Sonderrecht für die Genossenschaften. Für wen läge eine Veranlassung vor, die genossenschaftliche Flußunterhaltung überhaupt als erstrebenswert zu erachten, wenn sie ihm nur neue Lasten in Aussicht stellt; denn die Gemeinden und Fabriken, welche ihre Schmutzwässer den Flußläufen übergeben, empfinden meist die Unannehmlichkeit der Flußbettverunreinigung selbst nicht. Die Benachteiligten sind in der Regel die an den Verunreinigungen selbst ganz schuldlosen Unterliger.

Die Beteiligten an der Weißeritz-Genossenschaft müssen, sofern die Genossenschaft zustande kommt, eine sehr schwere Last auf sich nehmen. Wären aber von jeher von allen denen, welche die Weißeritz als Vorfluter für ihre Schmutzwässer benutzen, bescheidene Abgaben erhoben worden, so würde die

Belastung heute viel geringere sein, überhaupt wäre unter dieser Voraussetzung die Weißeritz-Regulierung schon längst ausgeführt.

Auch der Staat würde viel leichter als heute solche Genossenschaften, die seinen Flüssen erhöhtes Niedrigwasser zuführen, unterstützen können, wenn er von jeher von denjenigen, die die Elbe, Mulde usw. als Vorfluter für ungenügend gereinigte Wässer benutzen, eine angemessene Abgabe erhoben und damit einen Fonds zur Förderung sächsischer wasserwirtschaftlicher Unternehmungen geschaffen hätte.

Ferner sollten zum Eintritt in eine Genossenschaft nur die verpflichtet werden, die das Wasser benutzen, mithin wären alle auszuschließen, welche nur Vorteil von einer durch Regulierungswerke zu erwartenden Hochwasser-Verminderung haben. Diese Einschränkung ist notwendig, um die Genossenschaften der Mitgliederzahl nach einzuschränken und entspricht auch den schon vor hundert Jahren vor dem Leipziger Rechtslehrer Biener vertretenen Anschauungen, daß der Staat die Pflicht habe, an den öffentlichen Gewässern für Hochwasserschutz zu sorgen.

Die Erörterungen an der Weißeritz haben ferner gezeigt, daß die Grundsätze für die Einschätzung der Beteiligten gesetzlich festgelegt werden müssen, einmal, weil es nicht erwünscht ist, daß an jedem Flußlaufe andere Grundsätze angewendet werden, ein andermal, um sachverständige Schätzung tunlichst zu vermeiden. Auch eine Vorschrift, daß alle Schätzungen nur auf Tatsachen aufgebaut werden dürfen, erscheint nach hiesigen Erfahrungen sehr wünschenswert zu sein.

Der Entwurf sieht die Erledigung aller Wasserrechtsgeschäfte im reinen Verwaltungsverfahren vor, ein Verfahren, welches, wie gezeigt, an der Weißeritz völlig versagt hat. Die vorgesehene Hinzuziehung der Bezirksausschüsse dürfte unter Hinweis auf den unter I angeführten Beschluß des Bezirksausschusses vom 30. Mai 1893 ganz unzulänglich sein, weil in diesen Ausschüssen nicht notwendiger Weise Wasserbeteiligte sitzen. Es muß daher gefordert werden, daß im Verwaltungsverfahren die Beteiligten in jedem Falle zu Worte kommen können, ehe Entschliessungen gefaßt werden.

Entgegen den Anschauungen des Entwurfes muß hier betont werden, daß die bedeutenden wirtschaftlichen Interessen, die mit allen die Nutzung des Wassers zusammenhängenden Fragen aufs innigste verbunden sind, die Schaffung einer wasserwirtschaftlichen Zentralstelle in Sachsen dringend erheischen. Nur dem Mangel einer auf allen hier in Frage kommenden Gebieten unterrichteten sächsischen Wasserbehörde ist es zuzuschreiben, daß die Professor Albertschen Einschätzungen auf so unzutreffenden Grundlagen erfolgen konnten und die Weißeritz-Genossenschaft selbst nicht schon längst gegründet ist.

Sachsen braucht notwendig eine Zentralstelle, welche alle das Wasser berührenden wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen sachverständig zu beurteilen vermag; diese Zentralstelle darf aber kein Werkzeug der Verwaltung sein, sie muß unabhängig dastehen und in ihr müssen die Anschauungen der Verwaltung, der Wissenschaft und des Wirtschaftslebens gleichmäßig zur Geltung kommen.

Damit aber diese Zentralstelle stets auch in inniger Beziehung zu den Beteiligten stehen kann, ist die Bildung wasserwirtschaftlicher Verbände in Sachsen notwendig, wie sie z. B. Preußen in dem wasserwirtschaftlichen Verbände für die westdeutsche Industrie seit 1903 besitzt und wie ein Anläufer hierzu seit 1892 für das Weißeritzgebiet im Verein der Weißeritzwasser-Interessenten vorhanden ist.

Es ist eine einseitige Auffassung des Wassergesetz-Entwurfes, die Wasserangelegenheiten als reine Verwaltungssache zu betrachten. Die Wasserwirtschaftsfrage ist eine der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen in Sachsen, die aber nur durch gemeinsame Arbeit von Regierung und Beteiligten gelöst werden kann.



**Bedingungen
des Landkreises Aachen für die Lieferung von
Elektrizität aus der Rurtalsperre.**

Beschl. in der Sitzung des Kreis Ausschusses
am 21. April 1903.

(Fortsetzung.)

Tarife

für die Abgabe von elektrischem Strom aus dem Elektrizitätswerk
der Rurtalsperren-Gesellschaft.

Der Tarif ist in 4 Einzeltarife gegliedert:

- Tarif A. Für Kraftabgabe mit 5000 Volt Spannung
- " B. Für Kraftabgabe mit weniger als 5000 Volt Spannung.
- " C Für A und B, im Falle der Abnehmer einen gewissen Jahresverbrauch garantiert.
- " D Für Beleuchtungszwecke.

In Anlehnung an die neueren Tarife einiger Elektrizitätswerke ist hier das Verfahren gewählt, daß zunächst ein gewisses Quantum — was aber in der Regel schon in den ersten 3 Monaten verbraucht sein wird — mit einem höheren Satz bezahlt wird. Nach Verbrauch dieses Quantum wird für jede weitere K. W. St. ein bedeutend ermäßigter Satz vergütet.

Es ergibt sich daraus von selbst ein mit wachsendem Verbrauch zunehmender Rabatt, ohne daß dieser berechnet und am Ende des Jahres zurückgezahlt werden mußte.

Tarif A.

Für Drehstrom von 50 Perioden und 5000 Volt Spannung zu Kraftzwecken.

Leistungsfähigkeit der Anlage in Kilowatt.	25 Pfg. pro Kilowattstunde bis bis zu nachfolgender Zahl von Kilowattstunden	Für jede weitere Kilowattstunde Pfennig
1	2.	3.
bis 1	940	19,0
2	1 800	18,0
3	2 400	17,0
4	3 000	16,0
5	3 500	15,0
6	3 700	13,2
7	4 000	12,0
8	4 300	11,0
9	4 700	10,4
10	5 000	9,9
12	5 700	9,2
14	6 500	8,6
16	7 200	8,3
18	8 000	7,9
20	8 700	7,7
25	10 600	7,3
30	12 600	7,0
35	14 500	6,8
40	16 400	6,6
45	18 400	6,5
50	20 200	6,4
55	22 200	6,3
60	24 100	6,2
65	26 100	6,2
70	28 000	6,1
75	30 000	6,1
80	32 000	6,1
90	36 000	6,0
100	40 000	6,0

Bei mehr als 100 Kilowatt Leistungsfähigkeit 25 Pfg. pro Kilowattstunde für die ersten 400 Stunden jedes angeschlossenen Kilowatts; von da an 6 Pfg. pro Kilowattstunde.

Tarif B.

Für Drehstrom vom 50 Perioden und weniger als 5000 Volt zu Kraftzwecken.

Leistungsfähigkeit der Anlage in Kilowatt	35 Pfg. für jede Kilowattstunde bis zu nachfolgender Zahl von Kilowattstunden	Für jede weitere Kilowattstunde Pfennig
1.	2.	3.
bis 1	800	22,0
2	1 500	20,0
3	2 100	19,0
4	2 600	17,0
5	3 000	15,0
6	3 400	13,2
7	3 800	12,3
8	4 200	11,6
9	4 600	11,0
10	5 000	10,6
12	5 900	9,9
14	6 700	9,4
16	7 600	9,1
18	8 400	8,8
20	9 200	8,6
25	11 400	8,2
30	13 600	7,9
35	15 700	7,7
40	17 800	7,6
45	20 000	7,5
50	22 100	7,4
55	24 300	7,3
60	26 400	7,3
65	28 500	7,2
70	30 700	7,2
75	33 000	7,1
80	35 000	7,1
85	37 100	7,1
90	39 300	7,0
95	41 400	7,0
100	44 000	7,0

Bei mehr als 100 Kilowatt Leistungsfähigkeit 35 Pfg. pro Kilowattstunde für die ersten 440 Stunden jedes angeschlossenen Kilowatts; von da an 7 Pfg. pro Kilowattstunde.

Beispiele für die Anwendung der Tarife:

1. Eine 120-voltige Anlage enthält Motoren in einer Gesamtleistung von 18 Kilowatt. Der Jahresverbrauch ergab sich zu 37800 Kilowattstunden; die Anlage war also $\frac{37800}{18} = 2100$ Stunden oder im Durchschnitt 7 Stunden täglich im Betrieb.

Die Anlage entfällt unter den Tarif B, weil die Spannung niedriger als 5000 Volt ist. Bei 18 Kilowatt sind 8 400 Kilowattstunden mit 35 Pfg., der Rest: $37 800 - 8 400 = 29 400$ K. W. St. mit 8,8 Pfg. zu vergüten.

$$8 400 \times 0,35 = 2 940 \text{ Mark}$$

$$29 400 \times 0,088 = 2 580 \text{ "}$$

$$\underline{37 800} \quad \quad \quad \underline{5 520} \text{ "}$$

Die Kilowattstunde stellt sich also im Durchschnitt auf 14,6 Pfg.

2. Eine 5000-voltige Anlage enthält Motoren in einer Leistungsfähigkeit von 105 Kilowatt und wird mit 300 000 Kilowattstunden beansprucht.

Tarif A, Anlage über 100 Kilowatt erfordert zunächst 400 Stunden pro Kilowatt, d. i. 42 000 Kilowattstunden zum höheren Satz:

42 000 R. W. St. zu 25 Pfg. = 10 500 Mk.
 300 000 — 42 000 = 258 000
 zu 6 Pfg. = 15 480 "
 zusammen 25 980 "
 oder pro Kilowattstunde $\frac{25\,980 \times 100}{300\,000} = 8,7$ Pfg.
 (Schluß folgt.)

Die Arbeiten für den **Bau der Talsperre im Nehetale** wurden im Monat Mai 1906 begonnen und schreiten rüstig vorwärts. Es wurden zunächst die Stollenanlagen in Angriff genommen, und zwar erst die beiden längsten Stollen, der 3200,00 m lange Stollen III von Beek bis Goldenbergshammer und der 1800,00 m lange Stollen von Goldenbergshammer bis Engelszagen. Der Vortrieb wurde bei beiden Stollen von zwei Seiten gleichzeitig angefangen und in ununterbrochener Tag und Nachtarbeit bis 31. März 1906 auf nachstehende Längen gefördert:

bei Stollen III Beek	546,00 Ifd. m
" " III Goldenbergshammer	418,00 Ifd. m
" " II "	397,00 Ifd. m
" " II Engelszagen	202,00 Ifd. m.

Der gegen Stollen III Beek und Stollen II Goldenbergshammer geringe Vortrieb der Stollen III Goldenbergshammer und Stollen II Engelszagen ist durch den an den letzteren beiden Stollen auftretenden starken Wasserzudrang und die dadurch sehr erschwerte Arbeit bedingt.

Mit den Arbeiten an dem 890 m langen Stollen I Steinberg-Klitzhaufe konnte infolge langwieriger Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Grundbesitzern erst am 26. März 1906 begonnen werden. — Außerdem wurde am 7. August 1905 mit dem Bau des Wasserturms in Reinszagen begonnen. Die Arbeiten an demselben wurden jedoch durch den Maurerstreik einerseits und durch die bereits im September eintretende sehr ungünstige Witterung äußerst nachteilig beeinflusst, so daß der Wasserturm nur bis zum 1. Stockwerke gefördert werden konnte.

An Vermessungsarbeiten wurde neben der ständigen Kontrolle der Stollenanlagen bezüglich Richtung und Höhe hauptsächlich die Absteckung der endgültigen Rohrtrasse für die Rohrleitung von der Nehetalsperre nach der Remscheider Talsperre, die Aufnahme des erforderlichen Nivellements 8 und die Hersteckung der Ausführungszeichnung für die Rohrverlegung vorgenommen.

Ferner wurden seit Dezember 1905 im Nehetale mit dem Aufschluß von Steinbrüchen für den Bau der Sperrmauer begonnen. Die Arbeiten konnten jedoch infolge der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse des Winters nur langsam gefördert werden, so daß ein endgültiges Resultat noch nicht erzielt werden konnte. Es ist jedoch Aussicht vorhanden die erforderlichen Steine im Nehetale zu finden.

Die Talsperre im Möhnetal

bei Gümme (Kreis Soest).

Die Anlagen von Pumpwerken an der Ruhr datiert etwa 40 Jahre zurück. Von dieser Zeit an hat sich die Entnahme aus dem Flusse für die Wasserversorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ganz erheblich gesteigert. Die Klagen der Triebwerkbesitzer an der Ruhr, denen je länger je mehr durch die Förderung der Pumpwerke das Aufschlagwasser ihrer Turbinen während der Trockenheit entzogen wurde, führten im Jahre 1897 zur Gründung des Ruhrtalesperren-Vereins.

Seitdem ist die Entnahme aus der Ruhr weiter in außerordentlichem Maße gestiegen, was nachfolgende Tabelle zeigt:

Jahr	Gesamt-Förderung in Mill. cbm	Zunahme der Förderung
1897	135,1	9,8 %
1898	144,8	26,8 "
1899	171,7	4,5 "
1900	176,2	3,8 "
1901	180,7	12,4 "
1902	184,5	14,4 "
1903	196,9	14,7 "
1904	211,3	
1905	226,0	

90,9 %

Die mittlere Zunahme der Förderung in den 8 Jahren von 1897 bis 1905 hat also $\frac{90,9}{8} = 11,4$ Mill. cbm

jährlich betragen. Im Ruhrgebiete sind durch Unterstützung des Ruhrtalesperren-Vereins 7 Talsperren ins Leben gerufen worden, durch deren Anlage ein Teil der durch die Entnahme der Pumpwerke hervorgerufenen Mißstände beseitigt wird. Insgesamt sind jetzt 8 Talsperren vorhanden und eine im Bau begriffen.

1. Heilenbecke-Talsperre mit	450 000 cbm Inhalt.
2. Fuchelbecke-	700 000 " "
3. Haspe-	2 050 000 " "
4. Berse-	1 650 000 " "
5. Ennepe-	10 300 000 " "
6. Glör-	2 100 000 " "
7. Heime-	11 000 000 " "
8. Jubach-	1 050 000 " "
9. Dester-	3 100 000 " "

Die Desteralsperre mit 3 100 000 cbm Inhalt ist noch im Bau begriffen. Sämtliche 9 Sperren haben somit einen Stauinhalt von insgesamt 32 400 000 cbm.

Die genannten Sperren genügen jedoch alle noch nicht, die Schäden, die bei ungünstigem Wasserstand durch die Wasserentnahme der Pumpwerke entstehen, zu beseitigen. Dies zeigte besonders das Jahr 1904 mit seiner außergewöhnlich langen Trockenperiode. In den 146 Tagen des Jahres 1904 wurden dem Flusse nach der Statistik der Werke zusammen 42,7 % des Jahresbedarfes entnommen, von denen 8,4 % wieder zurückfloßen, während 34,3 % dauernd verloren gingen, zum kleineren Teil durch Verbrauch, zum größeren Teil durch Förderung nach fremden Flußgebieten (Lippe, Wipper und Emischer). Im Herbst 1904 wurde Herr Regierungsbaumeister Vink in Essen beauftragt, die Frage zu prüfen, in welcher Weise der Stauinhalt, dessen Abgabe in der Trockenheit die Schädigungen durch Wasserentnahme aus der Ruhr ausgleichen sollte, am vorteilhaftesten gewonnen werden könne. Das ganze obere Ruhrgebiet wurde demnach nach der Möglichkeit der Anlage von Talsperren untersucht. Dabei zeigte sich, daß eine besonders große Talsperre im Möhnegebiete bei Gümme, Kreis Soest errichtet werden könnte, mit einem Fassungsvermögen von 118 Mill. cbm. Durch diese Anlage wird den Schädigungen, die der Ruhr durch die Wasserentnahme zugefügt werden, auf Jahrzehnte begegnet werden können. Das Niederschlagsgebiet ist an der Abperrungsstelle 416 Quadratkilometer groß mit einer jährlichen Zuflußmenge von 230—240 Mill. cbm. Das Staubecken wird eine Grundfläche von 970 ha bedecken.

Die Gesamtkosten sind auf 14 400 000 Mk. angesetzt. Ein Kubikmeter gestautes Wasser wird demnach 12,2 Pfg. kosten und die Jahreskosten für Verzinsung, Tilgung, Unterhaltung und Bedienung des Bauwerks werden jährlich etwa 616 000 Mk. betragen. In der Hauptsache werden die Kosten aus den Beiträgen der Vereinsmitglieder zu decken sein. Diese großen Kosten machen es erforderlich, daß eine möglichst wirtschaftliche Ausnutzung der Talsperre ins Auge gefaßt wird.

Vor allem ist es von großer Bedeutung, daß die entstehende Wasserkraft, die ganz bedeutend ist, nutzbringend verwendet wird. Eine andere wirtschaftliche Ausnutzung der

Talsperre liegt in der direkten Entnahme von Trinkwasser aus derselben. Jedenfalls werden die Wasserwerke von Hamm, Unna und Dortmund künftig einen Teil ihres Wasserbedarfs unmittelbar aus der Wöhnetalsperre entnehmen. Es ist aber auch garnicht ausgeschlossen, daß einzelne an großem Wassermangel leidende Dörfer des Haarstrangs durch eine zentrale Wasserleitung versorgt werden, da die Wöhnetalsperre hierzu besonders günstig liegt.

Durch Vorstandsbeschuß vom 20. April 1906 hat sich der Ruhrtalsperren-Verein für Errichtung der Talsperre im Wöhnetal ausgesprochen. Zur Herbeiführung einer befriedigenden Fortführung der Grunderwerbverhandlungen soll jetzt das Enteignungsrecht nachgesucht werden. Die Vermessung des Wöhnetales, aus der erst der endgültige Stauinhalt und die künftige Stauhöhe genau ermittelt werden können, wird erst im Herbst 1906 fertig gestellt sein.

(Schluß folgt.)



Kleinere Mitteilungen.



Ueber den Elbverkehr schreibt man aus Aussig: Das Wasser blieb auch in der Vorwoche auf ungefähr vollschiffiger Höhe. Es wurden in Aussig 4380 Wagen Kohle, 154 Wagen andere Güter und in Rosawitz 1319 Wagen Kohle umgeschlagen. Die Frachten blieben unverändert, und zwar Dresden 160 bis 180 je nach Kahngröße glatt, Mittel-Elbe-Magdeburg 210—220, Unterelbe-Hamburg 270 Pf. pro Tonne und bekannten Staffels; bisher haben die Staffelfrachten noch nicht Anwendung gefunden, nachdem aber von den Oberläufen neulich 43 Zentimeter Fall gemeldet wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß schon Anfang dieser Woche für Elbfahrzeuge Staffeln gezahlt werden müssen. Zillen waren reichlich angeboten; es flauten die diesbezüglichen Sätze weiter ab; Berlin 400, Berlin-Umgebung 410, Finowkanal-Basis 440 Pf., Stettin glatt bezahlt. Der Mangel an Laderaum für Elbe und Kanalrelationen hält noch immer an und ist in der letzten Zeit geradezu zur Kalamität geworden. Wie kürzlich bemerkt, ist Mangel an Laderaum in der jetzigen Zeit eine höchst seltene Erscheinung und war sonst nur vorübergehender Natur, jetzt aber hält die Knappheit nunmehr schon volle vier Wochen an. Man kann die Ursache derselben nur darin suchen, daß eine bedeutende Anzahl von Privatkähnen in Hamburg, wo es momentan an Bergladung mangelt und die Geschäftslage für die Schifffahrt eine ungünstige ist, festgelegt sind; die etwas stärkeren Stein- und Schottertransporte ab sächsischen Stationen nach der Unterelbe und Berlin sind jedenfalls keine plausible Erklärung für den Raummangel in oberelbischen Plätzen.

Im Elbhafen zu Mühlberg a. E. sollen in diesem Jahre erhebliche Bauausführungen in Angriff genommen werden. Neben einer Erhöhung der Hafenufplätze und einer Verbreiterung der Zufuhrstraße soll namentlich eine erhebliche Verstärkung und teilweise Verlegung der auf dem diesseitigen Hafenufer befindlichen Schutzdeiche erfolgen, da bei einem Durchbruch durch Hochwasser usw. ein Teil unserer Stadt erheblich gefährdet ist. Die umfangreichen Arbeiten sollen in Kürze in Angriff genommen werden.

Die Wasserversorgung Berlins behandelte ein Vortrag des Betriebsdirigenten Anlan von den Berliner Wasserwerken in Friedrichshagen. Die im Jahre 1854 gegründeten Wasserwerke übernahm die Stadt im Jahre 1873. Zufolge der Verunreinigung des Tegler Sees muß die Umwandlung der dort errichteten Wasserwerksanlage in ein Grundwasserwerk erfolgen. Gegenwärtig wird auch das Müggelsee-werk in eine Grundwasseranlage umgewandelt. Im kommen-

den Sommer wird man täglich 150 000 cbm Brunnenwasser aus dem Müggelwerk liefern können. Im Frühjahr 1907 soll die Seewasserlieferung für Berlin vollständig durch die Lieferung von Grundwasser ersetzt werden. Ein drittes Werk befindet sich in der Projektierung. Die Länge des Rohrnetzes ist seit dem Jahre 1856 von 171 000 m auf über 1 Million m gleich 133 deutsche Meilen angewachsen.

Eine Wasserversorgungsanlage über 580 km

ist zwischen Freemanthe und den Goldfeldern von Coolgardie in Australien angelegt worden. Die Stahlrohrleitung von 750 mm Weite kostet mit den Pumpstationen und den übrigen zugehörigen Anlagen 70 Mill. Fres. Die Stahlrohre sind deutsche Fabrikate. Unter Anrechnung einer genügenden Materialreserve kann man täglich über diese Wasserleitung 10 000 cbm Wasser nach Coolgardie liefern.

Uebersicht

über die neugebildeten Ent-, Bewässerungs- und Drainagegenossenschaften und Deichverbände in Preußen, deren Statut Allerhöchst vollzogen worden ist:

1. Ent- und Bewässerungsgenossenschaft zu Neukirchen-Niederquembach.
2. Drainagegenossenschaft II zu Dingelstädt im Kreise Heiligenstadt.
3. Genossenschaft zur Melioration des Line- und Housbachtals zu Schönberg im Kreise Malmedie.
4. Entwässerungsgenossenschaft Wenigenfömmern-Leubingen.
5. Meliorationsgenossenschaft zu Bodenrode-Westhausen in den Kreisen Worbis und Heiligenstadt.
6. Entwässerungsgenossenschaft zu Slabowen im Kreise Bützen.



Allgemeines und Personalien.



Vom Befähigungsnachweis für Schiffer und Maschinisten. Wie der Vorstand des „Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt“ in bezug auf die letzte außerordentliche Hauptversammlung mitteilt, lautet der Beschluß zu der Frage der reichsgesetzlichen Einführung des Befähigungsnachweises für Schiffer und Maschinisten in der Binnenschifffahrt nicht dahin, daß der Zentralverein sich bereits zugunsten der Einführung des Befähigungsnachweises ausgesprochen habe, sondern daß die Angelegenheit mit Rücksicht auf die aus verschiedenen Stromgebieten geltend gemachten Bedenken gegen eine Einführung des Befähigungsnachweises im allgem. dem Vorstandsrat des Zentralvereins zur Vorberatung und zur weiteren eingehenden Prüfung überwiesen worden ist.

Der Kaufmann Wilhelm Witz in Rheydt ist als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Rheydt auf sechs Jahre bestätigt worden.

Dem Regierungs- und Medizinalrat Dr. Borntraeger in Düsseldorf ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

Dem Geheimen Sanitätsrat Dr. Aufrecht und dem Sanitätsrat Dr. Kretschmann in Magdeburg ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Der etatsmäßige Professor an der Technischen Hochschule in Aachen Obergethmann ist in gleicher Eigenschaft an die Technische Hochschule zu Berlin versetzt worden.

Der Diplomingenieur Karl Kasper und der Regierungsbaumeister Ernst Wilde, beide in Kiel, sind zu Oberlehrern

an der höheren Schiff- und Maschinenschule in Kiel ernannt worden.

Bei der Geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin ist der außeretatmäßige Geologe Dr. phil. Leo Siegert zum Bezirksgeologen, sowie der Chemiker Dr. phil. Hans Wöbling zum etatsmäßigen Chemiker ernannt worden.

Der bisherige Oberbaudirektor Albert v. Doemming ist zum Ministerialdirektor sowie der bisherige Regierungs- und Baurat Julius Holderscheid zum Geheimen Baurat und vortragenden Rat und der bisherige Regierungsrat Max Reichart zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat in dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt, ferner ist dem Geheimen Oberregierungsrat und vortragenden Rat in demselben Ministerium Maximilian Peters der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range eines Rats erster Klasse verliehen worden.

Verfetzt sind: die Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbauwesens Ahlfeld von Büsum nach Hannover, Vandmann von Breslau nach Oppeln, Karl Blumenthal von Freienwalde a. d. N. nach Eberswalde, Dinkgreve von Köpenick nach Essen, Engelhard von Fürstenwalde (Spree) nach Berlin, Fährndrich von Dirschau nach Berlin, Otto Schaller von Eberswalde nach Köpenick und Schilling von Hannover nach Friesland.

Zur Beschäftigung sind überwiesen: die Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbauwesens Hermann Bock, bisher beurlaubt, dem königlichen Oberpräsidium in Münster und Kühnau dem königlichen Oberpräsidium in Hannover und der Regierungsbaumeister des Maschinenbauwesens Wese dem königlichen Polizeipräsidium in Berlin.

Der Regierungsrat Dr. Schulz in Coblenz ist der königlichen Regierung in Danzig, der Regierungsassessor Stümcke aus Königsberg dem königlichen Polizeipräsidium in Berlin und der Regierungsassessor Kutter in Fulda der königlichen Regierung in Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Regierungsassessor v. Lucke in Marienberg im Oberwesterwaldkreise ist zum Landrat ernannt; ihm ist das Landratsamt im Oberwesterwaldkreise übertragen worden.

Der Regierungsassessor v. Schütz in Saarlouis ist zum Landrat ernannt; ihm ist das Landratsamt im Kreise Saarlouis übertragen worden.

Der Regierungsassessor Graf v. Westphalen in Lüdinghausen ist zum Landrat ernannt; ihm ist das Landratsamt im Kreise Lüdinghausen übertragen worden.

Der Regierungsassessor Kunhardt v. Schmidt aus Münster ist dem Landrate des Kreises Arnoldsweiler zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

Der seitherige Bürgermeister der Stadt Ikehoe, Steinbrück, ist, der von der wahlberechtigten Bürgerschaft dieser Stadt getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Der Kaufmann Eduard Wentges in Biersen ist als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Biersen und der Rentner Ferdinand Pfeiffer zu Neumühle als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Bergisch-Glabach, beide auf fernere sechs Jahre, bestätigt worden.

150 000 Raucher sind gewiß ein großes Heer. Die Firma Heinrich Müller, Bremen Zigarrenfabrik, Bremen genießt das Vertrauen, sich von Vereinen mit dieser stattlichen Mitgliederzahl Vertragslieferant nennen zu dürfen. Mit Recht dürfen wir daher unsere geschätzten Leser wohl auf die unserer heutigen Nummer beiliegende Spezial-Offerte dieser Firma aufmerksam machen. Es wird an den Zigarren gerühmt die tadellose Arbeit, ein vorzügliches Aroma, leichte bis milde Qualität, schneeweiße Brand und guter Geschmack. Auch sind die vielen Anerkennungen ein Beweis größter Leistungsfähigkeit. Gemäß den günstigen Bezugsbedingungen ist ein Risiko völlig ausgeschlossen, und möchten wir nochmals bitten, der Firma einen Auftrag zu überschreiben, welcher sicherlich zur dauernden Verbindung führen wird.

Wasserabfluß der Bever- und Lingesetal Sperre, sowie des Ausgleichweihers Dahlhausen

für die Zeit vom 22. bis 28. April 1906.

April	Bevertalsperre.					Lingesetal Sperre.					Ausgleichw. Dahlhausen.		Bemerkungen.
	Sperren-Inhalt in Kaufenb. cbm	Nutzwasser abgabe u. vermindert in Kaufenb. cbm	Sperren-Abfluß täglich cbm	Sperren-Zufluß täglich cbm	Nieder-schläge mm	Sperren-Inhalt rund in Kaufenb. cbm	Nutzwasser abgabe u. vermindert in Kaufenb. cbm	Sperren-Abfluß täglich cbm	Sperren-Zufluß täglich cbm	Nieder-schläge mm	Wasserabfluß während 11 Arbeitstagen am Tage Seklit.	Ausgleich des Beckens in Seklit.	
22.	3055	—	2200	12200	4,7	2380	—	8600	8600	3,1	1950	—	
23.	3045	10	30400	20400	3,3	2355	25	29800	4800	0,8	5000	1800	
24.	3025	20	36000	16000	—	2335	20	28500	8500	0,9	5000	1800	
25.	3010	15	38100	23100	5,5	2305	30	34600	4600	2,8	4600	1750	
26.	3000	10	25000	15000	—	2275	30	34600	4600	0,7	5000	1700	
27.	2995	5	31200	26200	7,3	2250	25	34600	9600	5,3	5000	1700	
28.	2990	5	30400	25400	8,9	2225	25	31700	6700	5,6	5000	1800	
		65000	193300	138300	29,7		155000	202400	47400	19,2		10550 = 422000 cbm.	

Die Niederschlagswassermenge betrug :

a. Bevertalsperre 29,7 mm = 665280 cbm.

b. Lingesetal Sperre 19,2 mm = 176640 cbm.

**Siemens & Halske, Aktiengesellschaft
Berlin**

ROTATIONS-WASSERMESSE

Modell 1901 mit Reguliervorrichtung D. R.-P. 116 930.

==== Auf Wunsch auch mit patentierter **Frostschutz**einrichtung. ====

Wassermesser für kommunale Wasserleitungen und industrielle Zwecke, u. A.:

Kesselspeisewassermesser, auch mit elektrischer Fernregistriervorrichtung.

Komplette

**Pumpwerks-
Anlagen**

für Rein- und Schmutzwasser mit Dampf- und Gasbetrieb nach eigenen Systemen.

Zahlreiche Ausführungen. — Beste Referenzen.

Berliner Aktien-Gesellschaft

für

Eisengiesserei und Maschinenfabrikation

(früher J. C. Freund & Co.)

Charlottenburg II bei Berlin.

Tillmanns'sche

**Eisenbau-Aktien-Gesellschaft
Kemscheid.**

WELLBLECHE schwarz und verzinkt, in allen Profil. u. Stärken.

Eisenkonstruktionen

jeglicher Art, als: **Dächer, Hallen, Schuppen** u. s. w.

Eiserne Gebäude

mit und ohne innere Holz-Ver Schalung in jeder Größe und Form.

Pissoir- und Abort-Anlagen

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Rollladen-Fabrik.

Candelaber aus profiliertem Eisenblech, verzinkt.

D. R.-P. Nr. 50827.

Laternen, Gipsputzdächer, Bimsbetondächer und **Decken** bewährter Konstruktion.

Man verlange **Spezial-Preis-Kurant.**

Siderosthen-Lubrose

in allen Farbennuancen.

Bester Anstrich für Eisen, Cement, Beton, Mauerwerk

gegen Anrostungen und chemische Einwirkungen.

Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit. — Facadenanstrich.

Alleinige Fabrikanten:

Actiengesellsch. Jeserich, Chem. Fabrik, Hamburg.

==== Im Erscheinen befindet sich: ====

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

148,000 Artikel u. Verweisungen.

Grosses Konversations-

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

Lexikon.

11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln und Karten.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

F. A. Neuman

Eisenkonstruktionswerkstätte
Eschweiler 2.

Spezialität: Intze-Behälter.

30% Bau-Ersparnis.

Ueber 500 Ausführungen.

**Wasserbehälter
an Fabrikschornsteinen**

System: Geheimrat Professor Inge.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vormals Moritz Hille

Dresden-A.

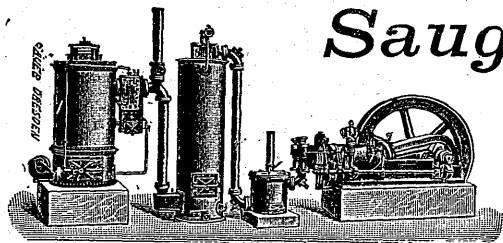
baut als langjährige Spezialität:

Sauggenerator-Gasanlagen

für Anthracit-, Coks- und Braunkohlenbrikett-Feuerung

Präzisionsmotoren

für Sauggas, Leuchtgas, Benzin, Benzol etc.



Vorzüge: solide, elegante Bauart, leichte Zugänglichkeit aller arbeitenden Teile und somit bequeme Reinigung, geringster Brennstoffverbrauch.

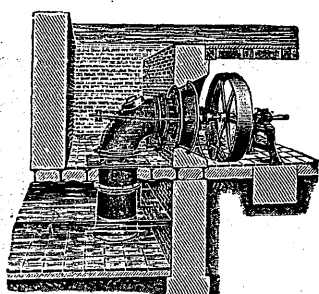
60 Medaillen und Ehrendiplome, darunter 5 Staatsmedaillen.

Bis jetzt geliefert ca. 7000 Motoren mit ca. 50000 Pferdekräften.

* * * * * Preislisten, Kostenschätzungen und Zeugnisse kostenfrei * * * * *

Phönix-Turbine „S“

(Schnellläufer) D. R. P.



Nutzeffekt 80% garantiert
auch bei Rückstau.

Turbinen mit vertikaler und horizontaler Achse, mit Spiralgehäuse und für offenen Schacht.
Zahlreiche Referenzen, sowie Kataloge zu Diensten.

Schneider, Jaquet & Cie.,
Maschinenfabrik
Strassburg-Königshofen 11 (Els.)

Aktien-Gesellschaft für Grossfiltration Worms

baut und projektirt:

Filteranlagen

für Thalsperren-Wasser
zu Trink- u. Industriezwecken.

Enteisungsanlagen.

Moorwasserreinigung.

Weltfilter

für Wasserleitungen.

Biologische Kläranlagen für Abwässer.

Prospekte u. Kostenvoranschläge gratis.

TURBINES

mit wagerechter und senkrechter Achse.

Höchste Leistungsfähigkeit für alle Gefälle.

Hydraulische Geschwindigkeits-Regulatoren von unerreichter Präzision.

Wasserstands-Regulatoren.

J. M. Voith, Maschinenfabrik,

Heidenheim a. d. Brenz, Wttbg., u. St. Pölten, Nieder-Oesterreich.

Bureau in Wien, IV/I, Allee-gasse 24.

Ueber 2100 Turbinen für ca. 410000 PS ausgeführt und in Auftrag.

Prospekte zu Diensten.